

# Halle'sches Tageblatt.



Erhebt täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis  
für die fünfgeheftene Corpu-  
seite oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen  
vor dem Tagesalter die drei-  
geheftene Seite oder deren  
Raum 30 Wg.

№. 242.

Sonntag, den 14. Oktober 1888.

89. Jahrgang.

## Politische Nachrichten.

Im Kaiser Wilhelms Romfahrt werden von den Friedensfreunden aller Völker die hoffnungsvollsten Erwartungen gefaßt. Die Geschichtsbücher des geschichtlichen Entwicklungsganges, welcher zur Bildung des italienischen Einheitsstaates und des Deutschen Reiches führte, hat auch für die nationale Existenz beider Völker Verbindungen geschaffen, deren Sicherung nicht nachhaltiger erfolgen kann, als mittelmeeranablen Sanftmuthsgegensatzes betrifft aller Hauptfragen der hohen Politik. Wie alles Bedenke keine Feinde hat, so auch die Innigkeit der deutsch-italienischen Beziehungen. Ein Blick aber auf die heutige Gruppierung der maßgebenden Mächte reicht hin, um das Ausichtslose eines Treibens erkennen zu lassen. Londoner Bestimmungen verweilen mit Bedagen bei den Ausschüssen, welche der Kaiser Wilhelm Italien abgeleitete Besuch den künftigen Geschicken unseres Welttheils eröffnet. Sie ziehen eine Parallele zwischen dem nordischen Monarchenbegegnungen des Sommers und den jüdischen Zusammenkünften in Wien und Rom, und leiten daraus den Schluß ab auf Frankreichs derzeitige vollständige Vereinnamung. Sie registriren die nahe Thatsache, ohne ein Wörtchen des Bedauerns für die Franzosen hinzuzufügen, wie dies gewiß nicht unterbleiben würde, wenn England sich von Frankreich auch nur des leichten Entgegenkommens in Anlehnung seiner speziellen Wünsche und Bestrebungen scheitern dürfte. Statt dessen fügen die Londoner Bestimmungen aus vollen Muthen das Lob des mittelmeeranablen Friedensbundes, den sie alle Symphonien, eventuell sogar der werthigsten Unterstützung Englands versichern. Bekanntlich steht letztere Macht zu Italien in einem ganz besonderen Verhältnisse, welches in der maritimen Parallelität beider auf den mittelmeerischen Gewässern sowie im afrkanischen Küstenbereich des Nothen Meeres seinen praktischen Ausdruck findet und von den Italienern als eine willkommene Ergänzung des mittelmeeranablen Friedensbundes insofern aufgefaßt wird, als es dazu beiträgt, etwaige weitere französische Uebergriffe abzuwehren, einer ausdrücklichen Namensnennung unbedürftigen Objekte in Schach zu halten. Wie dem aber auch sein möge, so befindet sich der politische Instinkt der öffentlichen Meinung wohl auf der durchweg rich-

tigen Fährte, wenn er mit einer seit längere Zeit nicht in dem Maße empfundenen Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens rechnet.

In der am 11. d. Mts. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern von Voetlicher, abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath den Beschlüssen der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr, betreffend vorläufige Bestimmungen über die Statistik des Waarenverkehrs aus Anlaß des bevorstehenden Zollanschlusses von Hamburg, Bremen und einiger preussischer und oberrheinischer Gebietsheile und die Zulassung gemischter Privat-Transitlager ohne amtlichen Widerstand für Getreide in Atona, sowie einem von denselben Ausschüssen gestellten Antrage wegen der Zollabfertigung harter Kaumwaare die Genehmigung. Sodann wurde über die Inkraftsetzung des Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes für die in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen in Mecklenburg-Strelitz und in Koburg-Gotha, über die Wiederbesetzung mehrerer erledigter Stellen bei Disziplinarbehörden, über den Sr. Majestät dem Kaiser wegen Wegsetzung einer Reichsstelle beim Reichsgericht zu unterbreitenden Vorschlag, endlich über die geschäftliche Behandlung von Eingaben Beschluß gefaßt.

Wie dem Berl. Tagbl. aus Rom gemeldet wird, ist leider Kaiser Wilhelms glänzender Einzug nicht ohne einen häßlichen Zwischenfall verlaufen. Während die beiden Monarchen vom Bahnhof nach dem Durinaln fuhrten, wurden von freien Burichen unter Hochrufen auf Frankreich, Gieß-Lothringen und Triest massenhaft rothe Zettel vertheilt, welche plumpe Beschimpfungen der Tripelallianz enthielten. Derselben Burichen verurtheilt, als der Kaiser auf dem Balkon des Durinalns erschien, neue Standale zu provozieren: sie pfiffen und stimmten Spottlieder an. Die postirenbenden Truppen mußten einschreiten. Eine Anzahl jugendlicher Störenfriede wurden verhaftet, als eben das Publikum selbst Anstöße an ihnen abgeben wollte. Verlegte Standale fanden auf dem Plage Poli statt, wo gegen die deutschen Fahnen demonstriert und formidabel „Hoch Frankreich!“ — „Nieder mit der Tripelallianz!“ gerufen wurde.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ bespricht die Stellung der verschiedenen Parteiorgane zu der Rede des Grafen

Douglas und kommt dabei zu folgendem Schluß: Wie hieraus hervorgeht, haben die „Parteien“ mit dem Inhalte der Rede des Grafen Douglas nicht gerade allwweit anzufangen gewußt; das schließt aber natürlicher Weise nicht aus, daß dort, wo nicht die Partei, sondern das Vaterland in die erste Linie gestellt wird, diese Rede ihren Eindruck nicht verfehlt haben kann.

Die Personalveränderungen in der Leitung der konservativen Partei, von denen wir bereits Kenntniß gegeben haben, nehmen allgemein die Aufmerksamkeit in Anspruch. Aus den Besprechungen, welche die Blätter darüber anstellen, ist aber zu erkennen, daß man in der politischen Welt sie noch nicht auszuliegen weiß, denn es herrscht eine große Unsicherheit der Ansichten. Nach der Meinung der Einen läge die Wahrscheinlichkeit vor, daß die konservative Partei nimmere, nachdem ihre beiden mehr einer maßvollen Politik zugeneigten Führer, die Herren von Münnigerode und von Rauchhaupt, vom parlamentarischen Schauplatz abgetreten sein würden, ganz und gar der Leitung der hochkonservativen und lexikal-antidemokratischen Mitglieder sich überlassen werde, nach der Auffassung Anderer dagegen würde die Gruppe dieser Konservativen von den rein regierungstreuen Elementen sich trennen und eine Fraktion für sich bilden, während diese sich mit den Freikonserverativen und Nationalliberalen enger zu der langfristigen Mittelpartei zusammenschließen dürften. Daß indessen innerhalb der Konservativen ein Zerlegungs- und Umbildungsprozess sich vorbereitet, darin stimmen die Ansichten, wie weit sie sonst auch von einander abweichen mögen, überein. Die „Nationallib. Correspondenz“ bemerkt zu dieser Gährung u. A. Folgendes:

Wir werden jetzt das seltsame Schauspiel erleben, daß eine Partei, welche alle anderen erheblich an Stärke übertrifft und darum die Leitung und Entscheidung im Abgeordnetenhaus beizubehalten darf, ohne irgend einen anerkannten Führer, ja fast ohne einen auch nur in weiteren Kreisen bekannten Mann auftritt. Wir erhoffen von der jetzt herrschenden Gährung eine heilsame Reinigung und Stärkung der Verhältnisse in der konservativen Partei. Wir hoffen, daß die gemäßigteren Elemente mehr zu Schäften kommen und daß damit der Boden für ein entschiedenes und fruchtbares Zusammenwirken zwischen den Konservativen und Nationalliberalen bereitet wird. Eine besonnene konservative Politik ist in weiten Kreisen des Volks wünschbar, nicht aber feindliche Reaktion, Verdrüßung mit dem Ultramontanismus und ein unbedingtes hierarchisches Regiment in Kirche und Schule. Die neuesten Vorgänge und Symptome deuten uns den Beweis zu liefern, daß im konservativen Lager

14) **Schuld und Sühne.**  
Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von  
Wag von Weichenhurn.  
— Gewiß nicht!  
— Aber warum denn nicht? Du brauchst Dich meinetwegen nicht zu beunruhigen; ich würde mir nichts aus dem Alleinsein machen, im Gegentheil — ich sehne mich danach!  
— Aber ich kann es nicht zugeben; so unangenehm es Dir auch sein mag, die Thatsache, daß ich Dein Gatte bin, läßt sich nun einmal nicht ändern und als solcher bin ich es nicht zugeben, daß Du anders lebst, als es Deinem Namen und Deiner Stellung zukommt! Schläge Du somit alle romantischen Ideen ein für allemal aus dem Kopf. Du bist zu jung, um allein zu leben. Wenn Du aber nicht nach Fulcam gehen willst, so laßt sich ja meine Besingung in Yorkshire in's Auge fassen; sie ist schön und wie man allgemein behauptet, sehr romantisch gelegen, auch vollkommen in Stand gehalten, so daß Du jeden Augenblick dort eintreffen kannst.  
Bist Du damit einverstanden?  
Ein Weten vor untreulich, es lag eine gewisse Mißgunst in demselben und sie küßte das sofort.  
— Es wird vermuthlich Alles besser sein, als diese Erfahrungen, sprach sie ruhig und mit einer gewissen Ueberlegenheit.  
— Auch eine Hütte, in der Du in tieferer Abgeschiedenheit incognito existirst, würde Dir vermuthlich besser zu liegen, als das Leben an meiner Seite. Ich habe die Situation vollständigst erforscht, sei dessen gewiß; Du brauchst mir nichts weiter anzudeuten. Nun willst Du auf mein Schloß nach Yorkshire oder...  
— Wäre keine weiteren Pläne; Yorkshire wird ganz geeignet sein. Mir ist es so völlig unerledigt, wo ich hingehle unterbrach sie ihn mit so midem Tonfall ihrer sanften Stimme, daß ihm dies hätte auffallen müssen, wenn er für irgend etwas Anderes Sinn und Verstand hätte gehabt, als eben nur für das eigene Wohl. Es hatte viel leicht doch ein Hoffnungskeim in ihrer Seele geschlummert, daß er sie nicht von sich lassen werde, aber es war nur eine Täuschung gewesen; anstatt ihr die Abreise zu verbieten, machte er Pläne, wie dieselbe am raschesten zu beendigen sei.

— Gut, ich werde heute nach Ringwood telegraphiren, so heißt Dein künftiges Heim; auch meine Cousine, Frau v. Vere, soll sofort in Kenntniß von Deinen Plänen gesetzt werden, sie ist Dir ja nicht fremd!  
— Ich habe sie zweimal im Leben gesehen!  
— Nun, dann hast Du sie auch gerne, denn alle Welt mag sie gut leiden! Ich werde ihr schreiben, sie solle sich nach Ringwood begeben, mit Dir leben und in jeder Hinsicht für Dich Sorge tragen!  
— Du, thut das nicht; ich bedarf sie wirklich nicht, ich brauche gar keine Menschenheele! Ich wünsche nur allein zu sein.  
Armes Kind! Vor einem Monate erst hatte sie so leidenschaftlich angekämpft gegen dieses Alleinsein, welches sie jetzt ersehnte!  
— Ich habe Dir gesagt, daß es unmöglich sei! Du mußt Dich nicht kindisch benehmen, Mira! rief er ungeduldig, Du bist zu jung und hast Dich als zu unvernünftig erwiesen, als daß man Dich Deinen eigenen Entschlüssen überlassen könnte. Du weißt noch nicht so recht, was Du willst und bist Dir Deiner Gefühle kaum bewußt. Er sprach bedeutungsvoll und sie erwiderte seine Worte mit einem vorwurfsvollen Blick. Wenn Dir dieser mein Plan nicht gefällt, fügte er in milderer Tone hinzu, so schlage etwas Anderes vor. Willst Du eine Zeit lang bei Rektor Bainbridge leben?  
— O nein, er würde Fragen an mich stellen, antwortete sie feindlich.  
— Nun, dann siehst Du wohl, daß wir auf Frau von Vere zurückkommen müssen, sie ist jung, Witwe, hat nur ein kleines, fünfjähriges Mädchen und wird lieb und gut mit Dir sein, sonst schlage ich Dir das Zusammenleben mit ihr nicht vor. Welche Einwendungen kannst Du denn gegen sie erheben, als Freundin, als Beschützerin. Wenn sie sich überhaupt herbeiläßt, ihrer Selbstständigkeit für eine Weile zu entsagen?  
— Sie ist mir fremd, küßte Mira ganz leise, indem sie noch um eine Schattirung bleicher wurde denn sonst.  
— Mein liebes Kind, wenn ich das berücksichtigen wollte — alle Menschen sind Dir ja fremd!  
— Er hielt inne — und es lag ihm durch den Sinn, wie verhängnisvoll wahr diese Bemerkung eigentlich sei. Sie lebte in der Welt und gehörte derselben doch nicht an, sie

verstand die Menschen nicht und war eine Fremde unter ihnen; er war ärgerlich, weil sie ihn verließ und empfand doch Mitleid für sie. Wie einsam, wie verlassen sie in dem Grunde genommen doch war; außer ihm waren Alle ihr fremd und daß sie sich von ihm, von ihrem Gatten, gerne für immer freiwillig trennte, darüber konnte kein Zweifel bestehen!  
— In diesem Einen Punkte wenigstens laß mich für Dich Sorge tragen, Mira! hat er, indem er ihr die Hand reichte; ich glaube zu wissen, was für Dich das Beste ist; versuche es, mit Frau v. Vere zu leben, und ich bin gewiß, daß Du sie in aller kürzester Zeit lieb gewonnen haben wirst; in allen anderen Punkten füge ich mich ja Deinen Wünschen. Du Du mit mir nicht glücklich bist, will ich es zugeben, daß Du das Glück dort suchst, wo ich nicht bin. Ich werde vielleicht jahrelang auf Reisen bleiben, doch von Zeit zu Zeit werde ich Dir oder Frau v. Vere Nachricht senden; wenn ich zufälligerweise bei einer meiner Verfahrten verunglückt sollte — desto besser für mich, wenn nicht, so werde ich mit der Zeit ja doch wohl einmal nach Hause kommen. Ich werde mit meinem Geschäftsführer derartige Vereinbarungen treffen, daß alles Geld, dessen Du benötigst könntest, Dir zur Verfügung gestellt wird. Wenn Du sonst irgend etwas wünschst, kannst Du mich davon in Kenntniß setzen, oder wenn Du lieber nicht schreibst, so sage es Cecile Vere. Und nun, Kind, sei nicht mehr traurig und bekümmert. Die Sache war von allem Anfaenge an eine bedauerliche Thorheit; doch versprich mir, daß Du versuchen wirst, das Unabänderliche möglichst leicht zu nehmen!  
— Ich hoffe, Du willst das versuchen!  
Es lag etwas in dem Ausdruck ihres Gesichts, das ihn befremdete, das ihm noch lange Zeit nachher unverständlich war; sie entzog ihm die Hand und ging mit raschen Schritten nach ihrer Cabine.  
Sie sprachen nicht mehr viel zusammen über diese eigenthümliche Trennung; die erforderlichen Schritte waren in einer Woche gethan; Mira ging dem Grafen so viel als möglich aus dem Wege, er selbst war ihr dazu beifällig, denn auch er verlangte nicht nach dem Zusammensein mit ihr; trafen sie sich aber doch, dann verkehrten sie ansehnend auf dem freundschaftlichsten Fuße. Endlich brach der Tag an, an welchem Mira die Heimreise antreten sollte, und unmittelbar bevor sie die Nacht verließ, trat sie in den





P. P.  
Am heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze

**Grosse Ulrichstrasse Nr. 38**

(Ecke Kaulenberg)

die erste Niederlage und stellen darin sämtliche Fabrikate unserer ausgedehnten

**Cigarren- und Tabakfabrikation**

sowie eine reiche Auswahl von

**Habana-Importen**

(eigener Import)

zu sehr billigen Preisen zum Verkauf. — Die Leitung unseres hiesigen Geschäfts übernimmt Herr F. Pennemann.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Halle a. S., den 9. October 1888.

**Lindau & Winterfeld,**

Magdeburg,

Cigarren- und Tabakfabriken (gegründet 1837).

Niederlagen in Breslau, Magdeburg, Berlin, Frankfurt a. M. etc. etc.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Es wird beschloffen, die Baul der nach § 55 Nr. 4 der Reichsgewerbeordnung für 1889 zu ertheilenden bzw. auszubehenden Wandergewerbe-licenzen festzusetzen wie folgt:

Zu ertheilen:	Auszubehnen:
Dresdenerpfeifer	70
Musikführungen in geschlossenen Räumen	2
besgl. im Freien	20
Musikmachen im Umkreise von 15 km., einzeln	40
besgl. die Gesellschaften	39
Gesangsansführungen, tonische Vorträge und	
Declamationen	14
Theateransführungen	6
Kirchenspiele	34
Pantomimen	9
Figurentheater	2
Schießbuden	9,85
Schaufeln	5
Selbstständigkeiten	3
Magische, physikalische, chemische Vor-	
stellungen u.	15
Wilde Thiere	1
Abgerichtete Thiere	1
Rumtreiber	1
Hypochrom	1
Sonstige Schaustellungen	3
Sonstige Ausbahrungen	3

Bei Ertheilung der Wandergewerbe-licenzen sollen in erster Linie diejenigen Personen berücksichtigt werden, welche bereits in früheren Jahren einen besaglichen Wandergewerbe-licenz besessen haben und deren wirtschaftliche Existenz von der Fortsetzung des bisher betriebenen Gewerbes abhängig ist. Ausserdem wird der Vorzugs des Bezirks-Ausschusses ermächtigt, für Jahrmärkte und größere Volksfeste auch eine höhere Zahl von Wandergewerbe-licenzen, aber nur ad hoc, auszugeben.

Merseburg, den 21. September 1888.

**Der Bezirks-Ausschuss.**

von der Marwiz, Kirschstein, Schreder, von Witow, von Hellendorf.

Der Beginn eines jeden selbstständigen Gewerbebetriebes ist entweder bei uns schriftlich oder in unserem Steuer-Bureau, Zimmer Nr. 17 des Rathhauses mündlich anzumelden.

Gewerbebesteuertpflichtig sind auch solche Personen, welche gewerbsmäßig 3 oder mehrere heizbare möblirte Zimmer vermieten und es macht das Gesetz keinen Unterschied, ob die Vermietung von dem Hausbesitzer, dem Wirthschafter oder Jemandem geschieht, der die betreffenden Räume selbst gemiethet hat und ob dabei Frühstück, Wäsche und dergleichen gewährt wird oder nicht.

Ferner haben Handwerker sich zur Gewerbebesteuerung anzumelden, welche ihre Gewerbe mit mindestens 2 erwachsenen Gehilfen und 2 Lehrlingen, oder mit 3 Lehrlingen ohne erwachsene Gehilfen betreiben oder auch außer den Jahrmärkten ein offenes Lager fertiger Waaren halten.

Ob die Gehilfen und Lehrlinge den männlichen oder weiblichen Geschlechte angehören ist gleichgültig. Als erwachsene Gehilfen werden im Fall des Zweifels Personen im Alter von über 15 Jahren angesehen, wenn dieselben nicht wirklich noch Lehrlinge sind.

Bei Wählern von Handwerken wird der zur Fortführung des Gewerbes angemessene Werkführer als Gehilfe nicht mitgezählt. Zur Klasse der Handwerker gehören auch Personen weiblichen Geschlechts, welche mit Hilfe von 2 und mehr Mädchen Kleidungsstücke für Andere gegen Entgelt verfertigen. (Schneiderinnen).

Es haben deshalb die Betreffenden die Anmeldung zur Gewerbebesteuerung gleichfalls zu bewirken und nicht erst abzuwarten, bis sie zur Zahlung derselben aufgefordert werden.

Wiederholte Konventionen und Bestrafungen veranlassen uns, diese gesetzliche Vorschriften in Erinnerung zu bringen.

Halle a. S., den 8. October 1888.

Der Magistrat.  
Stabe.

**Siedbriefs-Erledigung.**

Der gegen den Arbeiter **Wolbert Dook** aus Halle a. S. unterm 9. September 1886 erlassene Siedbrief ist erledigt. (S. 2528/86.)

Halle a. S., den 10. October 1888.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Für den redaktionellen und Inzeratenthell verantwortlich Julius Mundest in Halle. — Bildliche Buchdrucker (R. Kirschmann) in Halle. — Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermietung der Wohnung in dem Hinterbanse des jetzt städtischen Hauses Rathhausgasse 18, welche bis zum letzten Dezember d. Js. der Lithograph und Steindruckerei bewohnt, vom 1. Januar f. Js. ab fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung, ist ein Termin auf

Montag den 22. October d. Js.

Vormittags 10 Uhr auf der Rathsstube im Waagegebäude hierseits anberaumt, wozu Respektanten eingeladen werden.

Halle a. S., den 11. October 1888.

Der Magistrat.

Als verhältnissmässig geblieben ist eine goldene Damen-Savonette-Uhr angefallen, welche auf der Vorderseite die verschlungenen Buchstaben A. K. mit einer siebenzähligen Krone darüber, und auf der Rückseite ein Bergknecht führt.

Der unbekannte Eigentümer der anscheinend werthvollen Uhr wolle sich im Criminal-Commissariat melden.

Halle , den 10. October 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

**Gummischläuche**

aus reinem Naturgummi gewöhnlich mit dem fremdländischen Ausdrud „Caoutchouc“ bezeichnet) mit Einlagen, 4 Utm. Druck haltend, empfehlen zu

Verbindungsstücken an Bierdruckapparate.

**Eulner & Lorenz,**

Gummi- und Guttaperchawaren-Fabrik.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein **Geraer und Greizer Damen-Kleidergeschäft** bedeutend vergrößert und zur bevorstehenden **Herbst- und Winter-Saison** mit allen nur möglichen Neuheiten ausgestattet habe. Sämmtliche Neuheiten werden zu Fabrikpreisen abgegeben.

Fr. Fiederer,  
Spiegelgasse 5, part., kein Laden.

Wir empfehlen allen Interessenten unsere **Galvanoplastische Anstalt.** Durch Aufstellung einer **Dynamomaschine** für Verkupferung vermögen wir auch die grössten Galvanos in circa 8 Stunden fertig zu stellen.

**Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei und Lithogr. Anstalt.**

**Lotterie.**

**Münchener Ausstellungslosse** je 2 Mk. — Ziehung den 31. October. Hauptgewinn 30000 Mk. Jedes zweite Loos gewinnt. Bei der Seltenheit dieser Losse findet eine Preisverhöhung bevor.

**Berliner Ausstellungslosse** je 1 Mk. 2 Hauptgewinne von je 5000 Mk. Ziehung auf 19. Nov. verlegt.

**Kölnener Gartenbaulosse** je 1 Mk. 10 Hg. Hauptgew. 15000 Mk. baar. Ziehung den 28. Nov.

**Weimarer Ausstellungslosse** je 1 Mk. Hauptgewinn 25000 Mk. Ziehung den 15.—18. December.

Porto und Ziehungskosten 25 Hg. **Wiederverkäufer erhalten Rabatt.** **Schroedel & Simon (Richard Schroedel).**

**Reißzeuge I. Qualität** für die Schule 50, 75 Hg., 1, 1,25 Mk., für die Gewerbe- und Industrie 1,50, 2, 2,50, 3, 3,50 Mk. bis zu den besten à 20 Mk.

**Reißbretter**

aus Tanne- und Eichenholz à 75 Hg. — 2,75 Mk.

**Reißschieben**

ohne Schraube à 50, 60, 75 Hg., mit Schraube à 1,10, 1,25, 1,50 Mk. Winkel, Reißfedern, Reißzirkel, Klüppel und Aquarellfarben, Auszeichnungs-Zeichen- und Wasserpapier in Bogen und Rollen, Reißstifte, farbige Reißzirkel von A. W. Faber u. empfiehlt als

billigste Bezugsquelle **39. Albin Hentze, 39.**

Schmeerstraße **Dolz-Schiebekisten Kasten** empfiehlt in allen Größen **billigst** **39. Albin Hentze, 39.** Schmeerstraße

Frische Eeamschein, Frische Holländerwägel, Frische Stämmerl-Auflauern empfing **Wilhelm Schaubert,** gt. Stein u. ar. Ulrichstr.-Ecke.

Grösste Auswahl **TRAUER-HÜTE** von 3—30 Mk.

**Rud. Sachs & Co.** Hoflieferanten, Halle a. S., gr. Ulrichstr. 55.